



„Zuhause in meinem Körper“ – „Vater“ hätte sicher seine Freude gehabt...

Description

Darum geht es

Ausgerechnet die Schönstatt-Bewegung, deren Gründer geistlicher, emotionaler und körperlich-sexueller Missbrauch vorgeworfen wird, hält es für ihre Aufgabe, Mädchen mit Unterstützung einer Religionspädagogin (FH) über intime Themen aufklären zu lassen.

Schönstatt lädt ein zu „Entdeckungsreise für Mütter und Töchter: ‚Zuhause in meinem Körper‘“

In einer Pressemitteilung des Bistums Würzburg ^[1]Über dessen maßlos überhebliches Motto: *Christsein unter den Menschen* ich mich jedes Mal beömmele, weil *ausgerechnet die* sich offenbar für was Besseres halten wurde kürzlich ein Seminar der „Schönstatt“-Bewegung mit diesen Worten angekündigt:

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Zuhause in meinem Körper“ steht eine Entdeckungsreise für Mütter mit Töchtern im Alter von neun bis 14 Jahren von Freitag bis Samstag, 29. bis 30. November, im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1 in Würzburg.

„Wir machen uns vertraut mit der Sprache des weiblichen Körpers, erleben die Vorgänge rund um das Zyklusgeschehen und gelangen an das Ziel der Reise: sich zuhause fühlen im eigenen Körper“, heißt es in der Ankündigung. Mädchen kommen in der Zyklusshow aktiv dem Geheimcode ihres Körpers auf die Spur. Sie erfahren, was in ihrem Körper vorgeht, wenn sie eine Frau werden, und warum Frauen einen Zyklus haben. „Sie erleben mit, wie die Östrogenfreundinnen sich in ihrem Körper um ihr Wohl sorgen und wie ein ganz spezieller Partyservice die Bühne des Lebens immer wieder neu vorbereitet.“ Die Mütter gehen zusammen auf eine Reise durch den Zyklus der Frau. Referentinnen sind ****^[2]
Name auf Wunsch der Referentin entfernt

, Diplom-Religionspädagogin (FH) und „My Fertility Matters“-Referentin, sowie Judith Terhar, Diplom-Pädagogin (Univ.) und „My Fertility Matters“-Referentin. Die Teilnahme kostet pro Person inklusive Tochter 130 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Übernachtung und Verpflegung. [...]

(Quelle: <https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/entdeckungsreise-fuer-muetter-und-toechter-zuhause-in-meinem-koerper/>)

Update vom 6.6.25: Eine der beiden Referentinnen hat sich gemeldet und mitgeteilt, dass bei ihrem Vortrag keinerlei religiöse Vereinnahmung des Themas stattgefunden habe und dass es in ihren Seminaren ausschließlich um faktenbasierte Aufklärung geht.

Meine geäußerte Vermutung bzw. Befürchtung, dass eine solche Vereinnahmung stattgefunden haben könnte, sei somit unbegründet.

Da die freischaffende Referentin (verständlicherweise) nicht namentlich im Kontext mit Kindesmissbrauch und katholischer Sexual-Amoral genannt werden möchte, habe ich auf ihren Wunsch hin ihren Namen aus der zitierten Stelle entfernt.

Und weil sie empfohlen hatte, bezüglich meiner Aussagen über den MFM-Verein nochmal in die Recherchearbeit einzusteigen, habe ich das natürlich getan – und direkt einen Beitrag gefunden, der allerdings meine Befürchtungen bestätigt.

In einem Beitrag vom *Kollektiv kritische Lehrpersonen* geht es um den Schweizer MFM-Ableger:

Das Kollektiv Kritische Lehrpersonen (kollektiv kriip) spricht sich klar gegen das MFM-Projekt aus, da wir bei genauerem Hinsehen mehrere Themen(gebiete) fanden, welche entweder nicht oder sehr einseitig behandelt werden. [...]

Das Programm vom MFM-Projekt Schweiz...

... transportiert auf jeden Fall heteronormative Vorstellungen von Beziehungen und Sexualität.

... fördert in keiner Weise ein vielfältiges Verständnis von Sexualität.

Es bezieht sich hauptsächlich auf Fortpflanzung.

... reproduziert geschlechterspezifische Stereotypen.

Die „Jungs-Gruppe“ rennen als Agenten durchs Schulhaus. Die „Mädchen-Gruppe“ lernen mit Musik, Blumen und glitzerndem Zeugs in liebevoller Atmosphäre die Wunder des Körpers kennen.

... vertritt eine implizite Haltung gegen freie Wahl auf Schwangerschaftsabbrüche.
In Rahmenrollenspiel darf «der schnellste Agent» der soeben befruchteten Eizelle einen Namen geben.

... wird unseren Ansprüchen an sexualpädagogischem Unterricht in vielen weiteren Punkten nicht gerecht.

(Quelle: <https://kollektivkriip.ch/kritik-am-mfm-projekt/> – Kritik am MFM-Projekt)

Falls diese Punkte auch auf den deutschen Verein übertragbar sind, bestätigen sie den Verdacht, dass hier unter dem Vorwand oder zumindest im Rahmen einer faktenbasierten Aufklärungsveranstaltung die Agenda der katholischen Kirche verbreitet wird.

Das erklärt natürlich auch ganz einfach das Engagement der katholischen Kirche für diesen Verein. Und gleichzeitig stellt es die Darstellung der Referentin in Frage, die sich in ihrer Nachricht an mich von Religiösem quasi komplett distanziert hatte.

Um nicht den Rahmen dieses Beitrags zu sprengen, plane ich einen neuen Beitrag, in dem ich diesen Verein näher unter die Lupe nehme.

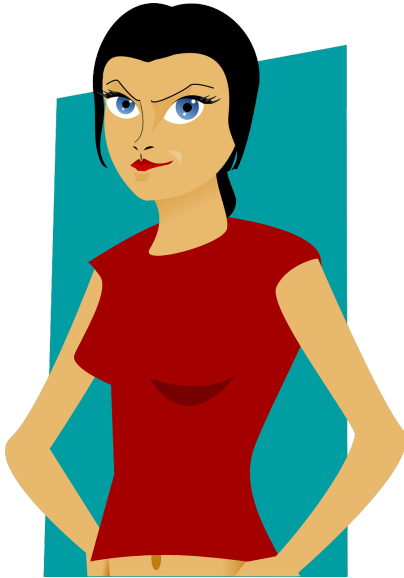
Auf den ersten Blick scheint es sich hier also um ein durchaus sinnvolles Aufklärungsprojekt zu handeln. Die Mädchen und ihre Mütter erwartet vermutlich eine anschauliche, verständliche und offenbar sogar unterhaltsame Aufklärung über die biologischen, biochemischen und wohl auch emotionalen Vorgänge im Körper von Mädchen während der Pubertät.

Was aus der Pressemitteilung nicht hervorgeht, ist die Antwort auf die Frage, worin der Beitrag der Diplom-*Religions*pädagogin (FH) besteht. Und allgemeiner, was dieses Thema überhaupt mit Religion zu tun haben soll.

Auch die als (nicht explizit religiöse) Diplom-Pädagogin (Univ.) vorgestellte Referentin Judith Terhar scheint [laut dieser Quelle](#) einen religiösen, nämlich katholischen Background zu haben.

„Zuhause in meinem Körper“: Sachliche Aufklärung oder (auch) Religionsunterricht?

So kann man nur vermuten, dass man bei „Schönstatt“ die gleichen Tricks anwendet, wie das auch im christlichen Mainstream der Fall ist: Biete irgendetwas zu einem Thema an, das für Menschen tatsächlich relevant ist – und nutze dieses als Hintertürchen, um dann deine religiöse Ideologie an den Mann bzw. in diesem Fall speziell an die (junge) Frau zu bringen.



Das Thema, um das es hier geht, drängt sich ja zum Beispiel geradezu auf, um in diesem Zusammenhang die realitätsfremde katholische Sexual-Amoral zu verbreiten – mit dem bekannten Gefahrenpotenzial für Leib und Psyche.

Ich möchte fast wetten, dass spätestens im Abendgebet, nach getaner (und hoffentlich nicht religiös vereinnahmter, sondern wissenschaftlich fundierter) Aufklärungsarbeit doch noch außer „Östrogenfreundinnen“ schnell noch irgendwas Göttliches, „Übernatürliches“ im „Zuhause des eigenen Körpers“ angesiedelt wird.

...oder umgekehrt:

Bis heute betet wohl jeder „Schönstätter“ mindestens täglich das so genannte Weihegebet, in dem die völlige *Unterwerfung-by-Proxy* (in Gestalt eines kitschigen Marienbildes) mit diesen salbungsvollen Worten zum Ausdruck gebracht wird:

O meine Gebieterin, o meine Mutter! Dir bringe ich mich ganz dar, und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und Eigentum! Amen.

Weihegebet der „Schönstatt“-Bewegung (Quelle:
https://www.schoenstatt.de/de/liebesbuendnis_fuer/weihegebet.htm)

Kann man natürlich machen, aber gesund klingt das meines Erachtens nicht. Schon gar nicht, wenn es ja eigentlich um körperliche und psychologische Themen pubertierender Mädchen geht.

Wäre das Wochenende komplett frei von „Schönstatt“-Unterwerfung oder anderen magisch-mythologischen Glaubensideen, bräuchte es wohl kaum eine *Religionspädagogin*.

Denn dann wäre das Thema „weiblicher Zyklus“ ja statt in den Händen einer solchen bei einer Referentin mit entsprechendem wissenschaftlichem Hintergrund, wie zum Beispiel Medizin,

Humanbiologie, Psychologie und/oder Soziologie richtig aufgehoben.

Ob während des angebotenen Wochenend-Seminars tatsächlich eine religiöse Vereinnahmung des Themas stattfindet, ist nur eine Vermutung bzw. Befürchtung meinerseits, basierend auf eigenen Erfahrungen und auf meiner inzwischen viele Jahre dauernden Analyse christlicher Verkündigungen; aus der Ankündigung selbst geht das nicht hervor.

Initiative „My fertility matters“

Und ob die erwähnte Initiative „My fertility matters“ tatsächlich so religionsunabhängig ist wie von ChatGPT behauptet, konnte ich auf die Schnelle nicht ermitteln. Der religiöse Background der beiden Referentinnen spricht jedenfalls schon mal genauso wenig für diese These wie der Veranstaltungsort, die „Marienhöhe“ der Schönstatt-Bewegung in Würzburg.

Auch der Name der Initiative scheint mir zumindest sehr kompatibel zu bestimmten diesbezüglichen christlichen Ansichten zu sein. Für Luther etwa war die weibliche Fruchtbarkeit ja gar die einzige [Daseinsberechtigung](#) für Frauen überhaupt – und die größte Ehre (natürlich vorausgesetzt, sie gebären Männer):

„Die größte Ehre, die das Weib hat, ist allzumal, dass die Männer durch sie geboren werden.“

Martin Luther

Falls zu den Hintergründen dieser Initiative hier jemand aus der geschätzten Leserschaft (oder die Initiative selber) etwas Aufklärendes beitragen kann: Gerne unten in den Kommentaren!

Update: Wie schon vermutet, ist diese Initiative *natürlich* religiös ausgerichtet und mit der katholischen Kirche eng verbandelt. Auf der Vereinswebseite ist zu lesen:

Kooperationspartner katholische Kirche

Das MFM-Programm steht auf dem Boden der christlichen Grundwerte, die u.a. in der Achtung vor der Schöpfung, der Anerkennung der Einmaligkeit eines jeden Menschen und der Wertschätzung des Lebens von Anfang an ihren Ausdruck finden. Dabei orientiert es sich ganz eng an den biologischen Vorgängen, bleibt aber nicht stehen bei der sachlich-nüchternen Vermittlung von Faktenwissen. Durch die emotional berührende Didaktik ermöglicht es darüber hinaus das Staunen vor dem Wunder des Lebens und den respektvollen Blick auf die Würde jedes Menschen.

Mehrere katholische Bistümer in Deutschland erkannten schon am Anfang der Entwicklung diesen Ansatz und unterstützten die deutschlandweite Etablierung des MFM-Programms maßgeblich. Als wichtige Kooperationspartner des Vereins MFM Deutschland e.V. übernehmen momentan 12 (Erz-)Diözesen die Trägerschaft der [regionalen MFM-Zentralen](#) und gewährleisten so, dass jährlich viele tausend Kinder, Jugendliche und Eltern aus ganz

Deutschland an MFM-Angeboten teilnehmen können. Diese Förderung ermöglicht vielen Menschen eine Begleitung im Sinne einer „Hilfe zu gelingendem Leben“. [...]

Quelle: <https://www.mfm-programm.de/index.php/verein/kooperationspartner-katholische-kirche>

Die Hoffnung, dass es bei dem Seminar tatsächlich „nur“ darum geht, Mädchen und Frauen für die Vorgänge in ihrem Körper zu sensibilisieren und darüber aufzuklären, ist damit wohl hinfällig. Schon allein die Vorstellung, das irdische Leben sei die *Schöpfung* ausgerechnet des Gottes aus der biblisch-christlichen Mythologie (was aus christlicher Sicht die Grundlage der menschlichen Würde sein soll) macht diese Hoffnung zunichte.

Bei dieser Beschreibung der Kooperation mit der katholischen Kirche kann man sich schon ausmalen, wie Antworten auf Fragen wie etwa nach der persönlichen Selbstbestimmung von Frauen, zu Abtreibung, Verhütung und vorehelichem Geschlechtsverkehr ausfallen werden.

Schönstatt: „Vater“ hätte sicher seine Freude gehabt...

Nicht nur *vermutet*, sondern durch zahlreiche Zeugenaussagen belegt ist hingegen ein anderer Aspekt, der bei Eltern eigentlich sofort alle Alarmglocken schrillen lassen sollte, die ihre Kinder einem Zugriff durch „Schönstatt“ aussetzen:

Gegen den Gründer der „Schönstatt“-Bewegung haben viele seiner Opfer schwere Vorwürfe erhoben, denen zufolge jener Josef Kentenich Menschen, bevorzugt junge Mädchen und Frauen *geistlich, emotional und körperlich-sexuell* missbraucht haben soll.

Wer sich in diese Abgründe marianisch verkitschter patriarchalischer Abscheulichkeit begeben möchte, findet [hier](#) eine Buchbesprechung zur 2021 veröffentlichten Archivadokumentation über die Verbrechen, die Pater Josef Kentenich vorgeworfen werden.

Vorwurf von geistlichem, emotionalem und körperlich-sexuellem Missbrauch gegen Schönstatt-Gründer Kentenich

Kurz zur Erinnerung: Den teils unter Eid verfassten, erschütternden Schilderungen von Betroffenen zufolge, denen es gelungen war, sich von „Schönstatt“ zu befreien hatte sich Kentenich das Verlangen und die Sehnsucht junger Frauen, sich dem von ihnen geglaubten Gott aus der biblisch-christlichen Mythologie unter Aufgabe ihrer Persönlichkeit „freiwillig“ zu unterwerfen zu seiner eigenen Befriedigung zunutze gemacht. Indem er sich selbst an die Stelle des göttlichen „Vaters“ stellte, unter den sich die Frauen, die seiner Glaubensgemeinschaft beigetreten waren, eigentlich hatten unterwerfen wollen.

Während die katholische Kirche auf *katholisch.de* sicher nicht zufällig erstaunlich umfangreich, detailliert und kritisch über die Causa Kentenich [berichtet](#), scheint man bei „Schönstatt“ alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine Rehabilitierung des Gründervaters zu erwirken. Der bis heute ungeachtet aller inzwischen ans Licht gekommenen^[3]Die von *katholisch.de* z. B. hier verwendete Formulierung, dass die belastenden Dokumente „jetzt aufgetaucht“ seien, erweckt den missverständlichen Eindruck, diese seien die letzten ... Continue reading erhobenen Vorwürfe von

seinen Anhängern wie ein Heiliger (oder Guru) verehrt wird.

Dessen Ideen scheinen auch heute noch die in vielen Punkten frag- und kritikwürdige ideologische Grundlage der Bewegung zu bilden. Wie verschiedenen Veröffentlichungen seitens „Schönstatt“ zu entnehmen ist, scheint Kantenich bis heute für seine Anhänger über jegliche Zweifel seiner Integrität und Rechtschaffenheit erhaben, seine teils erschreckend wirr wirkenden religiösen Ansichten gelten offenbar nach wie vor gesetzesgleich.

Übergriffe zur „therapeutischen Entkrampfung“ psychisch gestörter Frauen

Damit sich die Mütter jetzt schon mal darauf vorbereiten können, wie der Gründer tickte, dessen Nachfolger ihre Töchter jetzt also über deren intime Angelegenheiten mit Unterstützung einer *Religionspädagogin (FH)* aufklären lassen wollen, hier nur ein Abschnitt aus dem oben verlinkten Artikel zur genannten Archivdokumentation:

Wem gehört das Kind?

Gleich mehre Schwestern erinnern sich an das so genannte „Kindesexamen“, ein geradezu widerwärtiges Frage-und-Antwort-Spiel zwischen Kantenich als Vater und der Schwester als Kind, das P. Heinrich M. Kösters S.A.C. im Rahmen seiner Zeugenbefragung bezüglich des Kanonisierungsprozesses (1975 war der Seligsprechungsprozess (!) für Kantenich eröffnet worden) von Josef Kantenich so beschreibt:

Wem gehört das Kind – dem Vater.
Was ist der Vater für das Kind – alles.
Was ist das Kind vor dem Vater – nichts.

Eine andere Fassung dehnte das Frage und Antwortspiel darüber, wem das Kind gehöre, auf einzelne Organe des Kindes (Augen, Mund, Ohren) aus.

Eine dritte Fassung bezog spezifisch frauliche Organe (Brust, Schoß) in die Fragen ein.

Daß diese dritte Form und Fassung des „Kindesexamens“ wirklich praktiziert wurde, gab mir der entschiedenste Verteidiger von PJK (*Pater Josef Kantenich, Anm. v. mir*), P. Dr. Alex Menningen zu, der es allerdings auf Fälle beschränkte, wo PJK damit psychisch gestörte Schwestern therapeutisch habe entkrampfen wollen.
(Quelle: P. Heinrich M. Kösters S.A.C., Zit. n. „Vater darf das!“, S. 240)

Quelle: <https://www.awq.de/2021/04/buchtipps-des-monats-vater-darf-das/>

Klar: Im Idealfall können die Mütter und Mädchen von diesem Wochenende einfach nur viel Wissen über den weiblichen Zyklus mit nach Hause nehmen.

Ich halte es jedoch für wahrscheinlicher, dass neben wissenschaftlich fundierten Fakten auch religiöse

Ideen Bestandteil der Veranstaltung sein werden.

Völlig weltfremd und unmenschlich

Und dann bleibt nur zu hoffen, dass die Würzburger „Marienhöhe“ nur die Räumlichkeiten und das Catering zur Verfügung stellt – und sich nicht auch noch inhaltlich beteiligt.

Bei der bis heute anhaltenden Vergötterung des Gründervaters gehe ich davon aus, dass sich an den damaligen Voraussetzungen in Kentenichs „Säkularinstituts“ bis heute wenig geändert hat:

[...] Wie weit entfernt von der heutigen Lebenswirklichkeit das Leben in dieser Glaubensgemeinschaft war, kann man der Satzung des Säkularinstitutes entnehmen, die erst viele Jahre nach der Gründung schriftlich fixiert worden war.

Auch wenn die darin enthaltenen Voraussetzungen und schon allein die zahllosen Vorschriften für das Leben bis in die privatesten und intimsten Bereiche hinein aus heutiger Sicht völlig weltfremd und unmenschlich erscheinen, so dürfte sich diese Satzung kaum von denen anderer, ähnlicher Gemeinschaften oder Orden unterscheiden.

(Quelle: <https://www.awq.de/2021/04/buchtipps-des-monats-vater-darf-das/>)

Dieses eigentümliche, sonderbare Interesse von Führern von Glaubensgemeinschaften an den privatesten und intimsten Bereichen von Menschen ist nicht nur bei „Schönstatt“ anzutreffen.

Aber gerade Leute wie Kentenich verstärken den Verdacht, dass dabei zumindest ursprünglich auch noch (bzw. sowieso generell) ganz andere Interessen im Spiel waren als die körperliche und psychische Gesundheit von selbstbewussten Mädchen und Frauen.

Fußnoten

Fußnoten

? Über dessen maßlos überhebliches Motto: *Christsein unter den Menschen* ich mich jedes Mal
1 beömmele, weil *ausgerechnet die* sich offenbar für was Besseres halten

?
2 Name auf Wunsch der Referentin entfernt

Die von katholisch.de z. B. [hier](#) verwendete Formulierung, dass die belastenden Dokumente „jetzt
? aufgetaucht“ seien, erweckt den missverständlichen Eindruck, diese seien die letzten Jahrzehnte
3 versehentlich irgendwo im Geheimarchiv des Vatikans verschollen, und nicht etwa absichtlich unter Verschluss gehalten gewesen...

Category

1. Fundstücke

Tags

1. aufklärung

2. Kentenich
3. Mädchen
4. My fertility matters
5. Schönstatt
6. Schönstattzentrum Marienhöhe
7. würzburg

Date Created

12.08.2024

#wenigerglauben